

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgische Staatszeitung. 1933-1945 1943**

324 (27.11.1943)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-808317](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-808317)

Einzelpreis 10 Pf  
Heute 4 Seiten



# Oldenburgische Staatszeitung



Ausgabe  
II

Geldstelle Oldenburg (Oldb), Gotorpstr. 18/19, Tel. 3353/54, nur für Einzahlungen, 3070, Schriftleitung 4250, Postfachamt Hannover 6730. Verantwortl. Landesbibliothek zu Oldenburg (Oldb), bei Verlagsleitung, die bei Verleger keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Gründungsort: Oldenburg (Oldb).

## Oldenburger Nachrichten

Erscheint wöchentlich / mal. Bezugspreis einchl. Steuern: Oldenburg, Deinemarkt u. Nordend 2,10 M. 4. Ausgabe: Oldenburg 2,10 M. 4. (Postzeitungsgesetz § 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Ämtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters, der Oldenburgischen Staatsregierung, der NSDAP, und der DNJ.

Nummer 324

Oldenburg (Oldb), Sonnabend, den 27. November 1943

15. Jahrgang

# Das USA.-Gold will die Welt knechten

## Morgenthau gründet „Weltbank“

Uebergewicht des Kapitals der Vereinigten Staaten — Die „Unrra“ als Neuaufgabe des Völkerbundes

b. Berlin, 27. November

Die Bestrebungen des amerikanischen Großkapitals, das augenblickliche politische Uebergewicht der Vereinigten Staaten in den Beziehungen der alliierten Nationen auch wirtschaftlich zu nutzen, veranlaßt die Finanzminister Roosevelt, den Weltkredit-Zuden Morgenthau, zur Formulierung seiner bekanntesten Weltbank-Pläne, deren neuestes Stadium durch Neueinrichtung einer „Bank der Vereinigten Nationen“ gebildet wird. Der Plan einer möglichst weitgehenden Aufwertung der in den amerikanischen Kreisen geschriebenen Goldnotizen wird als „Aktions“ umgesehen, innerhalb der „Goldmittel für den Wiederaufbau zur Verfügung gestellt und Gelder für langfristige Anlagen ausgegeben“ werden sollen. Die Vereinigten Staaten investieren in diesem Unternehmen ein Kapital von rund 300 Millionen Dollar, um das Uebergewicht Wallstreets klar herauszustellen. England soll mit 200 Mill. Pfund beteiligt sein, während von der Sowjetunion ein Beitrag erwartet wird, der „wahrscheinlich zehnmal geringer sein dürfte als der von London bereitgestellte Beitrag“, wie sich Reuters heute ausdrückt.

Die Ausbeutungsstrebungen dieser neuen Einrichtung, der den Namen „Unrra“ gegeben wurde, wird durch einen Kommentar des amerikanischen Finanzexperten Henry D. White umfassen, der die neue Bank als „einen festen Grund für den internationalen Handel“ bezeichnet, von dem aus trotz der äußerlichen Extreme zwischen amerikanischen Kapitalinteressen und bolschewistischer Wirtschaftspolitik unter Vorbehaltung der Wallstreet neben der politischen Uebermacht auch die Finanz- und Wirtschaftspolitik über die übrigen Partner des Völkerbundes ausgedehnt werden soll. Die Goldschätze, die auch in den Vereinigten Staaten keineswegs als gleichwertig der fehlenden Arbeitskraft angesehen werden können, sollen eine Ausbeutungspolitik ermöglichen, deren Kurs vollkommen von dem amerikanischen Kapital bestimmt wird, da sich natürlich sämtliche Währungsarten der dieser Bank angeschlossenen kleinen Nationen nach dem amerikanischen Goldstandard zu richten hätten.

Diese gleichen amerikanischen Bestrebungen werden immer deutlicher in den Vorkämpfen der U.S.A.-Diplomatie auf der Urra-Konferenz in Atlantik-Stadt, wo jetzt zahlreiche mittelamerikanische Länder sich energig gegen die New Yorker Forderung anstehen, daß sich sämtliche beteiligten Staaten mit ein Prozent ihres Nationalertrags an dieser Institution zu beteiligen hätten. Der Delegierte von Bolivien möchte geltend, sein Land könne unmöglich die geforderte Summe von 73 Millionen Pfund beisteuern. Seine Erklärungen wählten sich die Vertreter von Ecuador und der Dominikanischen Republik an, die ebenfalls betonen, daß ihre Länder nicht in der Lage seien, die Rollen für den ausgedehnten Apparat des U.S.A.-Aubens zu übernehmen. Vor allem seien ihre Regierungen gezwungen, auf die Stimmung in der Bevölkerung ihrer Länder Rücksicht zu nehmen, die es nicht verstehen würden, wenn ihre Steuerkraft dazu verpflichtet würde, eine Einrichtung zu unterstützen, die bis

her noch keinerlei praktische Erfolge vorlegen könnte.

Man darf hinzufügen: außer den einen Erfolg, die Position der jüdischen Finanzkräfte New Yorks noch mehr zu festigen, die sich in ihren Bestrebungen von den maßgeblichen Wirtschaftskreisen der Sowjetunion und Großbritannien unterstützt sehen, da die ihnen gemeinsame Parole auch eine gemeinsame Zielsetzung vorträgt.

## Churchill verliert die „Schlacht um Berlin“

November-Spekulation mißlingen — Die Heimfront zerschlägt die Hoffnung auf den Bombenterror

Von unserer Berliner Schriftleitung  
Dr. W. Sch. Berlin, 27. November  
Es ist wirklich so gemein, daß die meisten Kreise der geistig und politisch anspruchsvollen Durchschnittsangehörigen und erst recht der Nordamerikaner das Datum des 9. November als eine mythische Zahl angesehen haben, von deren Wiederkehr sie sich den gleichen Zusammenbruch Deutschlands, wie vor 25 Jahren mit Sicherheit erhofften. Dies hat Churchill entscheidend durch seine Prophezeiung gefördert, daß bis zu dem Zeitpunkt, wo die Wälder gefallen seien, sich Entscheidendes ereignen habe werden. Auch durch die dreitägige Disziplin von angeblichen Nachkriegsplänen mühte der Eindruck bei den breiten Massen verfaßt worden, daß der Sieg an sich bereits so sicher sei, daß man sich eilig

mit seinen Auswirkungen und seiner Ausnutzung beschäftigen müsse.  
In einem unterzeichneten Brief, den Churchill dem Zusammenbruch der Novemberbestimmungen erlauben die Agitatoren Churchill und Roosevelt eine neue Parole. Mitte des Monats veränderten sie, daß in den 45 Tagen, die noch bis zum Ende des Jahres verbleiben, die großen Ereignisse zu erwarten seien, mit denen man bisher vergebens gedreht habe und die zum Zusammenbruch des Feindes führen würden. Gleichzeitig mit der Proklamation dieser Parole von den 45 Tagen wurde in England und in den Vereinigten Staaten die Öffentlichkeit mit der Ankündigung getroffen, daß schon in einigen Tagen der ganz große Schlag kommen werde, von dem man die Entscheidung zu erwarten habe.

## Luffterror als Churchills letzter Ausweg

Wir wissen heute aus schweren Erfahrungen in der Reichshauptstadt, in Frankfurt, in Bremen und in anderen Städten des Reiches so wie aus den jüngsten ebenso bombastischen wie tatsächlichen Kreisläufen der britischen Luftgangführer Sinclair und Harris, wie man sich in England diesen „entscheidenden Schlag“ vorstellt hat. Noch einmal will Churchill mit rückwärtsler Brutalität eine Höflichkeitserklärung gegen die deutsche Zivilbevölkerung unternehmen. Natürlich ist das gestrichelte Bombenterror gegen die Reichshauptstadt im Vordergrund. Man hat auf der Gegenseite das Schlagwort von der „Schlacht um Berlin“ geprägt, und wiegt sich in dem neuen Ueberblau, daß massierte Angriffe auf das Zentrum des kontinentalen Wirtschafts- und Kriegsorganismus und auf die differenziert gestrichelte Bevölkerung einer Weltmilitärfront (sowohl im tatsächlichen wie im organisatorischen und in stimmungsmäßigen Bereich zu Verfallserscheinungen von ausschlaggebender Bedeutung führen könnten.

Churchill den Zusammenbruch seiner letzten Hoffnung erleben müssen.  
In einem unterzeichneten Brief, den Churchill dem Zusammenbruch der Novemberbestimmungen erlauben die Agitatoren Churchill und Roosevelt eine neue Parole. Mitte des Monats veränderten sie, daß in den 45 Tagen, die noch bis zum Ende des Jahres verbleiben, die großen Ereignisse zu erwarten seien, mit denen man bisher vergebens gedreht habe und die zum Zusammenbruch des Feindes führen würden. Gleichzeitig mit der Proklamation dieser Parole von den 45 Tagen wurde in England und in den Vereinigten Staaten die Öffentlichkeit mit der Ankündigung getroffen, daß schon in einigen Tagen der ganz große Schlag kommen werde, von dem man die Entscheidung zu erwarten habe.

Jetzt läßt sich dem englische Presse, geführt auf erfindende Redaktionen aus ganz okeänen Quellen im Triumphgeschrei über die „Arbeit der Wohnblockader“ zu beruhigen, wobei sie von Exzellen der Panik fabelt, aber auf die Dauer wird man auch in England und in den Vereinigten Staaten nicht an den sich häufenden objektiven Feststellungen vorübergehen können und die Folgerungen ziehen müssen.

## Wie Neutrale unsere Heimfront sahen

Der Berichtshalter der „Neuen Züricher Zeitung“ stellt fest, daß er durch zahlreiche vermittelte Viertel der Reichshauptstadt gekommen sei und nirgends eine Spur von Panik beobachtet habe.

Die spanische Presse hebt einmütig die glänzende Haltung und den Geist einer einzigen großen Kameradschaft hervor.  
Ein schwedischer Offizier, der Berlin am Mittwochnachmittag verließ, erklärte dem „Svenska Dagbladet“, daß jeder die Unwahrscheinlichkeit der Ausrufung gehört, daß man ausfallen müsse, weil die Soldaten nicht noch viel schlimmer als die Bomben seien.

Der Berliner Korrespondent der schwedischen „Tat“ gelangt zu folgenden Feststellungen: „Der diese beiden Angriffe nicht selbst miterlebt hat, dem ist es unmöglich, sich in die Augenblicke und Stunden zu versetzen, die geschilderten waren von einer beinahe unbeschreiblichen Ruhe und Gelassenheit der Bevölkerung. Das Wunder der deutschen Disziplin scheint, je länger man es beobachtet, umso mehr ein physisches Phänomen zu sein.“ Die Reichshauptstadt hat ihre Bewährungsprobe gut bestanden, und man muß sich Prophet sein, um festzustellen, daß sie sich vermutlich durch nichts unterlegen sieht, nachdem sie die beiden Kräfte von Montag und Dienstag überstanden hat.“

Was hier von der Reichshauptstadt gesagt wird, wo es die ausländischen Beobachter in besonderer Weise feststellen konnten, gilt selbstverständlich von der ganzen Heimfront des Terrorkrieges, von Bremen, Hamburg, Wilhelmshaven genau so wie von Hamburg, Hannover und Frankfurt. Diese neutrale Feststellung über das „Wunder der deutschen Disziplin“ und über dieses physische Phänomen“ das sich „vermutlich durch nichts mehr unterlegen läßt“, bis eine andere Stunde im Luftkrieg schlägt, soll Churchill und all den Leuten in den Ohren weichen, die sich jetzt an der Glückwunschschloßhaft des englischen Luftfahrtministers an den Bombenterror Harris betrauen, in der von „zwei verneinenden Anträgen“ auf die „Wahrheit“ die Rede ist. Wären Hoffnungen gerade bei diesen Angriffen und den Terrorschlägen gegen Frankfurt und Bremen zerbrochen sind, das wird die Zukunft lehren.

Die Amerikaner ebenso wie für die Briten steht dabei in Dänien ganz offensichtlich mehr auf dem Spiele als auf dem europäischen Kriegsschauplatz.  
Was haben die U.S.A.-Soldaten in Europa zu suchen? Von hier aus ist ihre Heimat stets nur bestrahlt, nie aber gefährdet worden.  
Was haben die Briten in Europa zu erreichen? Sie behaupten, hier für die alte Formel vom „Gleichgewicht der Kräfte“ zu kämpfen und wissen dabei, daß dieses völlig veraltete Blatt Papier ihnen im Falle eines sowjetischen Sieges erst recht veraltet vor ihre Füße geworfen würde.  
Andererseits liegt in Indien, vor dessen Toren Japan heute steht, das Schwergewicht der britischen Macht und des Reichtums des Empire. Von den 450 Millionen Einwohnern des ganzen britischen Weltreiches leben allein 380 Millionen in Indien. Wenn Indien fällt, ist England kaum eine größere Kolonialmacht mehr als es etwa die Niederlande vor dem gegenwärtigen Krieg waren! In solche Zusammenhänge müssen wir denken, wenn wir begreifen wollen, was der offensichtliche Kriegsschauplatz für den letzten Krieg bedeutet, der nicht zuletzt infolge dieses wirklich weltumspannenden Charakters einmal als der große

## Europa und Ostasien

Von Helmut Sündermann, Stabsleiter des Reichspressescheffs der NSDAP.

Berlin, 27. November

In den vergangenen Novembertagen 1943 haben viele den Blick zurückgewandt auf die so düstere Zeit, in der der erste Weltkrieg nach vierjähriger Dauer zu seinem dramatischen Ende gekommen war. Sinnfälliger ist uns dabei der Unterschied zwischen der deutschen Position in Europa damals und heute vor Augen getreten. Wir haben die so andere Situation unseres Kriegsschauplatzes, die grundlegende Verschiedenheit der inneren Lage unseres

Volltes überblickt, und wir erkennen gerade im Vergleich die Merkmale unserer heutigen Stärke. Freund und Feind haben sich an dieser Disposition beteiligt und jeder hat seine Folgerungen aus ihr gezogen. Deutschland und Europa sind sich der Tatsache bewußt geworden, daß der Existenzkampf unseres Kontinents in den großen Dimensionen, die er angenommen hat, heute ungleich mehr Aussichten für unseren endgültigen Sieg zeigt als vor vier Jahren zu Beginn des großen Ringens. Andererseits vernahm die Gegenseite im Gegensatz zu erwarteten Siegesumgebungen wenig tröstliche Ankündigungen weiterer großer Auseinandersetzungen und Statistiken auf dem europäischen Kriegsschauplatz.

So richtig und nützlich diese vergleichenden Rückblicke und Ausblicke für das Urteil über die wahre Lage im gegenwärtigen Kriege gewesen sind, so können sie doch in einem Punkte einer wichtigen Ergänzung bedürftig. Es sehr ist unter Blick gefangen von der Einmütigkeit 1943-45 zu sehr bewahrt sich unsere Spezifität in Asien, die noch von der damaligen weltstrategischen Lage vorgezeichnet sind. Damals war es das Einfließen einer Koalition aller Weltmächte auf ein im Innern angegriffenes Deutschland, das ohne eine in die Zukunft wirkende Idee sich in engen Grenzen zu verhalten hatte. Heute aber stehen wir nicht nur in Europa in einem Ringen kontinentalen Formates, sondern durch den Gedanken einer neuen großen Konzeption innerer Befriedung unseres Erdteils. Die Macht des feindlichen Ansturms ist diesmal gespalten und in großen Teilen abelenkt durch den gewaltigen Kriegsschauplatz in Asien, der mit der Juktivparole einer neuen Ordnung bisher vier zerteilter nationaler und politischer Kräfte gemeinsam hat.

Die Parole vom „Marich auf Berlin“ kann heute den Wortschwall unserer Gegner nicht mehr ausschließlich beherrichen; sie sind gezwungen, auch den Einsatz in Tokio auf ihr Programm zu legen und dessen Vorfähigkeit damit auch den völkischen Aristokraten deutlich zu machen. Mit den Fliegenden und den Tanks, die sie produzieren, müssen sie nicht nur ihre fernöstlichen Freunde, nicht nur England und die südindische Front verlorren, — nicht weniger Schiffsladungen müssen nach Indien, nach Australien und nach den Inseln der Salomonen abgesetzt werden; nicht nur Liverpool, Oran und Salerno, sondern eben völkische Namen wie Pearl Harbor, Bataan und Port Darwin sind die Bestimmungsorten ihrer Truppentransporte. Nicht nur im Atlantik bedarf jede Tonne ihres Schiffsraumes des schützenden und doch oft ergebnislosen Schutzes großer Flottenverbände, auch durch die Weiten des Pazifik müssen die amerikanischen Geleitzüge die Begleitung ihrer Kriegsschiffe in Anspruch und ein vielfältiges Risiko in Kauf nehmen. Keine einzige strategische Rechnung der Briten und Amerikaner kann aufgemacht, nicht ein Plan entworfen werden, ohne den Faktor Asien dabei in großen Letzern einzuleben.

Die Amerikaner ebenso wie für die Briten steht dabei in Dänien ganz offensichtlich mehr auf dem Spiele als auf dem europäischen Kriegsschauplatz.

Was haben die U.S.A.-Soldaten in Europa zu suchen? Von hier aus ist ihre Heimat stets nur bestrahlt, nie aber gefährdet worden.

Was haben die Briten in Europa zu erreichen? Sie behaupten, hier für die alte Formel vom „Gleichgewicht der Kräfte“ zu kämpfen und wissen dabei, daß dieses völlig veraltete Blatt Papier ihnen im Falle eines sowjetischen Sieges erst recht veraltet vor ihre Füße geworfen würde.  
Andererseits liegt in Indien, vor dessen Toren Japan heute steht, das Schwergewicht der britischen Macht und des Reichtums des Empire. Von den 450 Millionen Einwohnern des ganzen britischen Weltreiches leben allein 380 Millionen in Indien. Wenn Indien fällt, ist England kaum eine größere Kolonialmacht mehr als es etwa die Niederlande vor dem gegenwärtigen Krieg waren! In solche Zusammenhänge müssen wir denken, wenn wir begreifen wollen, was der offensichtliche Kriegsschauplatz für den letzten Krieg bedeutet, der nicht zuletzt infolge dieses wirklich weltumspannenden Charakters einmal als der große

## Höchste Auszeichnungen

Eichenlaub mit Schwertern an Hauptmann Rudel — Drei neue Träger des Eichenlaubs

Hilberhauptquartier, 27. November

Der Führer verleiht am 25. November 1943 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Hauptmann Hans-Ulrich Rudel, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfflugzeug, als 42. Soldaten der deutschen Wehrmacht.
- das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Hans-Svenning Fern, von W. U. J., Kommandeur eines Kampfflugzeuges, als 336. Soldaten, Oberleutnant Dietrich Hrabat, Kommandeur eines Jagdflugzeuges, als 337. Soldaten, an Hauptmann Wilhelm Lemke, Gruppenkommandeur in einem Jagdflugzeug, als 338. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### DAF. sammelte 49,5 Millionen

Berlin, 27. November  
Die am 23. und 24. Oktober von der DAF durchgeführte 2. Reichserhebungsumfrage des Kriegsjahres 1943/44 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 49 551 233,69 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 43 135 417,10 Reichsmark erbracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 6 415 816,59 RM, oder 14,9 Prozent zu verzeichnen.

Weltfriede in die Geschichte der Menschheit eingehen wird.

Aber nicht nur solche strategischen und räumlichen Gegebenheiten sind es, die den Kampf in Europa und den in Ostasien in eine innere Wechselbeziehung legen. Hier wie dort vollzieht sich mehr als eine machtpolitische Auseinandersetzung, hier wie dort ist in Räumlichkeiten die bisher im Konzept der sich ausbreitenden Weltmächte nur passive Rollen zu spielen hatten, eine Sammlung aller Kräfte in Gang gekommen. Sie beginnen in Europa wie in Ostasien bereits als geschlossenes Ganzes in Erscheinung zu treten und der Ausbreitung der nach Weltbeherrschung strebenden Mächte Einhalt zu gebieten. Im Kampf mit der seit dem Jahre Peter dem Großen immer wieder gegen Westen anzunehmenden Eroberungsmacht des osteuropäisch-asiatischen Raumes hat Europa eine gemeinsame Form gefunden und ist als neuer westpolitischer Faktor gegen den Kreis der alten Mächte aufgetreten. Ostasien, dessen Länder und Völker den Briten und Amerikanern bisher als ein Feld kolonialer Expansion gegolten hat, ist unter der Führung Japans zu einer nicht minder neuen westpolitischen Machtgruppierung geworden. Diese beiden neuen Elemente im politischen Weltbild, die den Gegensatz zu ihrem Feinde das gemeinsame, das sie sich beide nicht auf internationalen Ebenen, nicht auf Weltbeherrschungsanprüchen stützen, sondern um feste nationale Kerne gruppieren, und zwar große, aber auch geschlossene und damit begrenzte Räume umfassen. Es ist nicht eine zufällige, sondern eine funktionsvolle und tiefgründige Wechselbeziehung zwischen den europäischen und asiatischen Kämpfern miteinander verbunden: beide ringen sie um die Durchsetzung neuer geschaffener Tatsachen, beide vertreten sie eine sinnvolle und natürliche Ordnung gegen antiquierte Mächte und Selbstbehauptungsansprüche, beide kämpfen sie gegen den Anspruch fremder Gewalten für neue Lebensbedingungen in ihren Räumen. Beide leben sie nach einer ungeschlichen Vergangenheit einer verheißungsvollen Zukunft vor sich.

Dieser tiefe Sinn sowohl des deutschen wie des japanischen, des europäischen wie des großasiatischen Kriegesinhalts ist nicht der letzte Grund für die feste und unerschütterliche Haltung, mit der hier wie dort gekämpft wird. Es ist sowohl uns als auch für unsere großen Partner in Ostasien ein Kampf ohne Alternative. Wir müssen siegen, um nicht im bolschewistischen Chaos unterzugehen. Japan und alle Völker Ostasiens müssen den Kampf bestehen, wenn sie nicht zu einem Indien der USA niederstinken wollen.

Fügen wir zu diesen Tatsachen das Element der deutschen Härte und der japanischen Ausdauer, so können die Perspektiven dieses weltweiten Kampfes nicht zweifelhaft sein:

Am Rast des deutschen Soldatenlagers wird der bolschewistische Weltbeherrschungstram verheeren.  
In Japans Entschlossenheit werden Weltkreuzer Rüste scheitern.

Vom alten England wird — wenn der Krieg noch länger dauert — in der letzten Auseinandersetzung die Welt in unschöne Teile zerfallen. Die Rede ist, denn Ostasien freizeitschwebend reißt langsam, aber mit Gewißheit heran.

Am Ende wird eine Welt leben, in der durch die hegreiche Durchsetzung der neuen westpolitischen Faktoren Europa und Ostasien die Sonnengärten und Wälder derer, die die ganze Welt beherrschen wollen und in diesen riesigen Räumen das Feld ihrer imperialistischen Ambitionen und deren Verwirklichung werden. Es wird die Zeit kommen, in der sogar die US-Amerikaner und die Briten erkennen werden, daß sich zu Hause am glücklichsten Leben läßt und daß sowohl die europäische wie die asiatische Einigung eine Aufgabe ist, die zu vermehren ausblickt und die erneuert werden unvermeidlich ist. Wenn diese Stunde der Einsicht und Erkenntnis erfolgt, wenn die Zukunft über die Vergangenheit gesagt hat, dann wird die Partnerschaft einer westpolitischen Revolution zur Gemeinshaft neuer geschaffener weltgeschichtlicher Tatsachen werden!

### Sowjets betrachten Polen bereits als einstückig

Stockholm, 27. November  
Nach einer Moskauer Meldung in „Wostok Tschinow“ ist in der Sowjetunion eine zweite politische Division gebildet worden. Vor ihrer Aufnahme in die Division mußten die polnischen Soldaten einen Eid ablegen, in dem es heißt: „Ich gelobe der Sowjetunion Treue und gelobte Bruderschaft mit der Sowjetarmee zu halten.“ Ein weiterer Beweis für die Methoden der bolschewistischen Machthaber und insbesondere dafür, daß die Sowjets Polen bereits als für sich einstückig betrachten.

### Massengrab bei Triest entdeckt

Rom, 27. November  
In der Nähe von Triest wurde ein Massengrab entdeckt, in dem eine Anzahl unglücklicher Opfer der kommunistischen Verbände, die kürzlich von General Tito befreit worden waren, von ihren Feindern erschossen wurden. Acht Leichen konnten von der Bevölkerung identifiziert werden. Am Sonntag wird in Triest die feierliche Beisetzung der Ermordeten stattfinden.

Tschinen, Maschinenten und die Dornbüchse gehören zu Werkzeugen. Der Arbeiter hat sich von der Seite der Sowjetunion aus, daß Bulgarien die Gewichte Tschechien, Maschinenten und die Dornbüchse für sich besitzend.

## Sowjets verloren 112 Panzer bei Kremmentschug

Sowjetischer Brückenkopf am Dnjepr beseitigt — An der Eismeerfront von 65 angreifenden Sowjetflugzeugen 32 vernichtet

Führerhauptquartier, 26. November  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Brückenkopf Nikolajew und im großen Dnjepr-Bogen wurden Angriffe der Sowjets in erbitterten, bis zur Dantelheit anhaltenden Kämpfen im wesentlichen abgewiesen. An der Einbruchsstelle südwestlich Kremmentschug wird noch lebhaft gekämpft. Der Feind verlor dort gestern 112 Panzer. Von ihnen hat das höhere Panzer-Jäger-Regiment 65 und Oberleutnant H. H. von Jungewaldt allein 54 Panzer abgeschossen. Eine besondere Leistung vollbrachte dabei der Leutnant Kretschmer, der mit seinem Sturmgeschütz 21 feindliche Panzer vernichtete. Damit hat das Regiment in den letzten vier Monaten 664 Panzer und 610 Geschütze vernichtet.

Bei Tscherepisskij, im Raum westlich Kiew und bei Korosten zerstörten zahlreiche feindliche

Angriffe. Durch eigene Gegenangriffe wurden mehrere feindliche Abteilungen aufgerieben, ein feindlicher Brückenkopf dieses Dnjepr beseitigt und dabei mehrere hundert Gefangene erbeutet.

Am Meinen von Gomet halten in dem unüberwindlichen Gelände zwischen Dnjepr und Pripiet die harten und wechselvollen Kämpfe an. Die Stadt selbst, die seit längerer Zeit in nordwestlicher Richtung lag, wurde nach erfolgter Zerstörung geräumt. — Veruche der Sowjets, die Einbruchsstelle nordwestlich Gomet zu erweitern, wurden in schweren Kämpfen vereitelt und durchgehenden feindlichen Abteilungen im Gegenangriff vernichtet. Nordwestlich Gomet verloren unsere Grenadiere bei der Fortsetzung ihres von Sturmfliegergruppen wirkungsvoll unterstützten Angriffs den Feind unter ländergerechter Härte Gegenangriffe wiederum aus mehreren Dörfern und Wäldern zehn Panzer ab.

An der Eismeerfront schlugen deutsche Jagdbomber und Flakartillerie der Luftwaffe einen Angriff feindlicher Jagdbomber gegen einen Flugstützpunkt ab und vernichteten dort 65 angreifende Sturzkampfbomber.

An der Ostitalienischen Front fanden auch gestern keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt.

Deutsche Bombenergebnisse führten in der vergangenen Nacht einen Terrorangriff gegen Frankfurt am Main und Offenbach. Auch auf mehrere andere Orte im Rhein-Maingebiet wurden Bomben geworfen. Bei diesen Angriffen und über den besetzten Westgebieten wurden nach noch unvollständigen Meldungen fünfundzwanzig britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. — Deutsche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 26. November Ziele in London und Dover an.

## Die konsequente Realpolitik der Türkei

„Die Türkei hat keinerlei neue Entscheidungen zu treffen“

v. m. Ankara, 27. November. (Eig. Bericht).  
Die türkische Presse hat während und nach dem Treffen von Rairo mit beachtlicher Geduld und Ausdauer die Argumente der demokratischen sowjetischen Propaganda widerlegt, denen eben als Handlungsvorgänger der Moskauer Konferenz in seinen Gesprächen mit dem türkischen Außenminister die erwünschte Stimmung schaffen sollte. Die Haltung der Presse war das publizistische Spiegelbild des nüchternen Realismus und des nationalen Verantwortungsbewusstseins, mit dem Außenminister Menemencu selbst in Rairo die Neutralitätspolitik seines Landes vertrat, eine Haltung, die sich in seinen Gesprächen mit dem großen Nationalversammlung, des Staatspräsidenten und der Regierung, die Befräftigung der ganzen Nation erlangt hat, was der offiziöse Ankarer „Lus“ dieser Tage in der Feststellung zusammenfaßt:

Unsere Außenpolitik und der Wille des Volkes sind eine Einheit, und die Stärke unseres Volkes beruht darauf, daß sie ausschließlich und konsequent auf den nationalen Interessen aufgebaut ist und nur ihnen folgt.

Man sollte annehmen, daß diese klare Stellungnahme auch im demokratisch-sowjetischen Lager, wenn auch nicht ganz, so doch immerhin jenem angeblichen Interesse an einem Wohlgergehen der Türkei zuliebe zur Kenntnis genommen wird, von dem in der Agitation Londons, Washingtons und Moskaus so eifrig die Rede ist. Jemand, der in London hätte man dies erwarten können, zumal die britischen Agitatoren nicht müde werden, zu behaupten, daß England seinen Vertrag mit Ankara angeblich in erster Linie unter dem Gesichtspunkt bewerte, wie er einer Sicherung der Integrität und der Unabhängigkeit der Türkei dienlich sein könnte. Wenn dem nicht so ist, so besteht ein ernstliches Verstoß gegen die Gerechtigkeit, auf dessen Beachtung man gerade in Ankara besonderen Wert legt. Die Verträge der britischen Agitation, in den letzten Tagen im Zusammenhang mit dem Fall von Leros und Samos das Thema „Aufhalten“ in Gang zu halten, ist deshalb von türkischer Seite nicht unüberprüfbar geblieben.

Wie immer in solchen Fällen, wenn es Ankara für richtig hält, zu den Ereignissen grundsätzlich und abschließend Stellung zu nehmen, so bringt auch diesmal die Zeitung „Mitham“ eine bemerkenswerte Stellungnahme unter der Überschrift: „Die Türkei hat keinerlei neue Entscheidungen zu treffen.“ In dem offiziellen Kommentar werden zwar keine Klänge der britischen Agitation zurückgelassen, die Ereignisse auf dem Dobruka als eine deutsche Pflicht darzustellen, die gegenüber der etwaigen Überlassung türkischer Luftstützpunkte an die Alliierten als

Sicherung dienen sollte. Alle solchen Kommentare, so schreibt „Mitham“, der der Verlust, die Türkei dem Feind in dem Vordergrund des Aktuelles zu schieben, entsprechen keineswegs den Tatsachen. Der Grundstein der türkischen Politik ist keineswegs das Bestreben, abzuwarten, um die politische Linie sorgsam äußeren Ereignissen anpassen zu können. Man ist vielmehr einzig und allein des Bewußtseins, den eigenen Interessen und Möglichkeiten dienlich zu sein. Keinerlei Wandlung des Kriegesgeschehens kann auf unser Volk irgendeinen Einfluß haben. Die Politik der Türkei wird nicht durch äußere Umstände bestimmt, sondern einzig und allein durch das innere Wohl des Landes, das charakteristische Prinzip unserer Außenpolitik aber ist ihre Stabilität.

Die Zeitung „Mitham“ behandelte dann das türkisch-britische Bündnis und betont in diesem Zusammenhang, daß es sich keineswegs um eine einseitige Bindung handele, sondern um einen von beiden Seiten mit beiderseitigen Rechten und Pflichten abgeschlossenen Vertrag, an dessen Erfüllung die Türkei nach wie vor festhalten wird und auch in Zukunft festhalten wird. Bei einem Ueberbild über die Haltung der Türkei und die Beziehungen zu England vermesse man keineswegs, daß mit Deutschland ein Freundschaftspakt abgeschlossen worden ist und dieser Vertrag in einem derartigsten Ausmaß dieses Krieges unterbrochen wurde. Dieser Vertrag sei keineswegs das Werk einer Geheimdiplomatie, sondern wurde offen und mit voller Zustimmung der Verbündeten abgeschlossen. Man sei deshalb entschlossen, die Unterzeichnung unter diesen Umständen zu revidieren. Es sei erforderlich, die türkische Politik nicht als ein opportunistisches Politik zu betrachten, die unter dem Gesichtspunkt des Interesses und den Verpflichtungen des Landes aufgebaut ist, als die Politik eines Staates, der sorgsam darauf achtet, seine Verpflichtungen zu erfüllen und seinen Standpunkt zu wahren. Es sei vollkommen unlogisch, so heißt es in dem Artikel, als jetzt wir in den Krieg treten zu wollen: Für ein Land wie die Türkei, das keinerlei Interesse außerhalb seiner Grenzen habe, dessen einziges Prinzip darin bestehe, die Freiheit und Unabhängigkeit zu wahren, würde die Frage „Kriegseintritt oder nicht?“ mit der Frage gleichlaufend sein, ob die Grundröße der bisherigen Politik aufrechterhalten oder über Bord geworfen werden sollte. Eine solche Frage ist aber für die Türkei niemals zulässig. Das festhalten Ankaras an seiner Neutralitätspolitik müsse, auf Grund dieser Überlegung als eine Aufgabe hingesehen werden, an der nicht gerüttelt werden könne.

### Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 27. Nov.  
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant d. R. Rudolf Weisfeldt, Führer einer Panzerpionier-Kompanie; Feldwebel Heinrich Schollen, Zugführer in einem Panzergrenadier-Regiment; Obergefreiten Georg Fjhm u. a., Gruppenführer in einem Panzergrenadier-Regiment; Feldwebel F. H. H. Borchardt in einem Sturmflieger-Staffel.

Ritterkreuzträger Major Helmut Rode, Kommandeur einer Panzeraufklärungs-Abteilung, hat bei den Kämpfen im Osten den Selbentod gefunden.

### Italienisches Freiwilligen-Bataillon im erfolgreichen Einsatz

Rom, 27. November  
Die italienische Presse veröffentlicht Einzelheiten über den Einsatz des ersten Freiwilligen-Bataillons an der Sibirfront. Es wurde an einer Stelle eingesetzt, die Engländer mehrfach mit großem Einsatz von Panzern die deutschen Linien zu durchbrechen versuchten. In der Zeit vom 13. bis 31. Oktober gelang es dem italienischen Bataillon, 300 Gefangene aus dem italienischen Bataillon zu erbeuten. In den Kämpfen erlitt das Bataillon erhebliche Verluste. Ein hoher deutscher Offizier habe, so betonen die Zeitungen, in der nordwestlichen Frontstellung den italienischen Freiwilligen-Bataillon seine Anerkennung ausgesprochen.

### Kundgebungen gegen Moskau

Wlana, 27. November  
Zu einer massenhaften Kundgebung der Entschlossenheit der Wlana, Stalins erneuten Antisowjetismus ein entscheidendes Nein entgegenzusetzen, gestaltete sich eine Versammlung, die von der litauischen Selbstverwaltung in Wlana abgehalten wurde. Den Höhepunkt bildete die Verlesung einer Protestresolution, die mit immer mehr gesteigertem Beifall aufgenommen wurde. Darin wurde zum Kampf gegen die Bedrohung aufgerufen. — Wie die Freiwilligen von 1941 werden wir alle den Sowjet-Amerikanern mit Feuer und Schwert entgegentreten. Das litauische Volk hatte niemals und wird niemals etwas Gemeinsames mit den Bolschewisten haben.

### „Nie mehr unter der Herrschaft Stalins und seiner Juden“

Wlana, 27. November  
In einer eindringlichen Protestkundgebung auf dem Wlanaer Marktplatz haben die über 6000 Teilnehmer ihren Willen Ausdruck, die Annahmungen Moskaus, nach denen Letland und die übrigen baltischen Länder wieder in die Sowjetunion eingegliedert werden sollen, mit Kampf und Arbeit zu beantwortet. Der Generalsekretär des Berufverbandes in Wlana erklärte: „Wir wollen heute ein für allemal bezeugen, daß wir nie mehr unter der Herrschaft Stalins und seiner Juden geraten wollen. Niemand von uns will den Golgatha-Weg nach den Urwäldern und Tundren Sibiriens gehen, den Tausende der besten unserer Völker bestritten haben. Wir sind heute bereit, dorthin zu gehen, mohin unser Vaterland uns rufen wird.“  
Weitere Protestkundgebungen fanden noch in Kreuzburg, Radzistadt, Waule und Tadam statt.

Nach um den USA-Abwehr-General Patton. So wohl die Presse als auch die Öffentlichkeit in USA reagieren hier heftig auf das kommissarische Auftreten des nordamerikanischen Panzerarmee-Batons, der einen bewunderten Soldaten im Quartier erschlagen und einen Teil mit dem Knocler bedroht hat. Allgemein wird die Absetzung des Generals gefordert.

### Aller schwehen über Braunschweig

In Braunschweig hat die Bevölkerung in Folge der günstigen Lage des Reichsflughofes nicht nur Gelegenheiten, die letzten gemordeten Steindöber, Deutschlands größter Adler, in der Gefangenschaft zu bewundern, sondern auch über den Fortschritt der Braunschweiger Frei Kämpfe zu sehen. Die jungen Steindöber läßt man im Juli in den Wälder, damit sie sich aus Fliegen gewöhnen und die als haben wie der Adler im Oktober der November Gewöhnheit, die sie gewöhnlichen Schwingen wieder zu üben. Die Tiere gewöhnen sich schnell an den Futterplatz, und oft genügt nur ein Pfiff des Trainers, um den hoch oben schwebenden Adler wieder auf die Frau zu bekommen. In der Gefangenschaft werden die Wälder auf Felsen und Kaminen, die als haben wie bei allen Wildvögeln das härtere Geschlecht, auf Fische abgetrieben. Das Gewicht eines Adlers beträgt etwa sechs Kilo. Die Hälfte des Eigengewichts kann er tragen, wobei die Wälder beim Seegegn spielen.

## Britische Enttäuschung über die Stockung in Süditalien

Montgomery sucht sich reinzuwaschen — Die Schlappheit der Badoglio-Leute Churchill und Roosevelt befahlen Landung ohne Rücksicht auf Verluste

hw. Stockholm, 27. November

Die Kritik der britischen Öffentlichkeit an der Langsamkeit der Operationen in Süditalien hat berat angenommen, und die englische Berichterstattung über diese Vorgänge hat nach solchen Stich ins Lächerliche erhalten, daß nach Montgomerys Ansicht offenbar etwas energischer gesehen wurde, um das Ansehen der 8. Armee wieder zu heben. In diesen Tagen legt die englische militärische Agitation die Vorpostenberichte am Sangro so hin, als ob es sich um gewaltige, kühne und schwere Operationen gehandelt hätte. Der Umstand, daß vom deutschen Wehrmachtsbericht die sellenweise Zurücknahme der deutschen Verteidigungstruppen auf die Anhöhen nördlich des Flusses gemeldet wurde, wird von Montgomery dazu benutzt, einen epischen Bericht über den Flußübergang zu verbreiten, der offenbar verstanden soll, alle höhnischen Redensarten ins Gegenteil umzukehren. Damit aber die Erwartungen der Öffentlichkeit nicht gleich wieder allzu hoch gespannt werden, wird gleichzeitig gesagt und breit über die schrecklichen Ereignisse in Italien gesagt, in deren Verlauf Sturm die Infanterie und Schlimm die Lanze auf das Schwerte behindert.

Am Rets einen Sündenbock für weitere Enttäuschungen und Fehlschläge bereit zu halten, werden ferner neue Anklagen gegen die Badoglio-Italiener gerichtet, deren Schlappheit und Kriegsmüdigkeit, wie es heißt, leht die gesamten Anagnosismen der Verbündeten schwer beeinträchtigt haben. Die ganze Wälder hätte wird erst nach dem Kriege aus Eisen-

hewers Affen bekannt werden, so heißt es dazu, lauge die Salerno-Landung sei teilweise in Frage gestellt gewesen. Die von Badoglio ausgehende Unsicherheit habe das Unternehmen ausgehen wird (!) — die Alliierten sehr hohe Verluste an Menschenleben und Material erlitten. Roosevelt und Churchill persönlich hätten, wie „United Press“ enthält, die Anweisung zur Landung ohne Rücksicht auf Risiken und Verluste (!) gegeben. Sie tragen somit auch die persönliche Verantwortung für die hierbei und seither sehr schweren Verluste und das Zerrinnen der großen Hoffnungen, die von der Öffentlichkeit der Verbündeten im Vertrauen auf Churchills und Roosevelts vorherige Siegeserwartungen auf die Folgen des Badoglio-Verrats gelegt worden waren.

Der italienische Kriegsreporter des „Daily Express“ schreibt ebenfalls, daß wenn sich das Kriegsgeschehen nicht gegen die Deutschen wende, das nach dem Urteil der britischen und amerikanischen Soldaten immer nur daran liegt, daß manchmal die Leberzahl des Gegners so hoch, die feste Überzeugung von allen sei, daß die deutschen Armeen auf dem Schlachtfeld unüberlegbar seien. Wenn man die Deutschen besser befragt würde, so hätte Deutschland noch mehr Alliierte.

Die Haltung Schwedens. Der schwedische Wehrminister Stoeck hielt in einer Verammlung eine Rede, in der er feststellte, daß die Neutralität Schwedens die einzige richtige außenpolitische Haltung sei.



# Warum schweigt Georgi?

Roman von Hermann Weick

„Ich sollte Ihnen böse sein?“ Er lachte sie an.  
„So etwas kommt bei mir nie vor; so müßten Sie mich nachgerade kennen!“

„Vielleicht wird er mir doch eines Tages großen und sich von mir abwenden, ging es durch die schmale, blaße Frau, und sie wagte nicht, Wittiums Blicken zu begegnen.“

„Ich möchte wissen, was mit dir los ist, Ellen!“ sagte Professor Haberland und betrachtete forschend seine Tochter. „Deine gute Laune scheint dir ganz abhanden gekommen zu sein; meist machst du jetzt ein Gesicht, als ob du mit Gott und der Welt unzufrieden wärest!“

„Was du nicht alles zu sehen glaubst, Papa! Man ist eben nicht immer zum Kasko und Scherzen aufgelegt; du weißt ja aus eigener Erfahrung, daß es im Beruf immer wieder Verrger gibt, das braucht man aber noch lange nicht tragisch zu nehmen...“

„Sagst du es nichts?“ fragte er und schen von Ellens Worten beruhigt zu sein.  
„Nein“, antwortete sie und hatte auch jetzt wieder den untrübten Ausdruck in den Mienen.

Haberland erwähnte dann, daß er Brigitte Kojahn am Nachmittag erwartete. Er sei froh, daß sie jetzt endlich über das Schlimme hinweg sei; selbst sie sich wieder regelmäßig mit ihrem Singen beschäftige, gehe es mit ihr mehr und mehr aufwärts.

„Was hast du Brigitte allerdings von ihrer Kritik noch nicht befriedigt zu sein?“ fragte er eben das für jeden Künstler Wichtige: die Beziehung mit dem Publikum! Sie überlegte sich schon, ob sie ihr vorziehen sollte, ihre Konzertkritik wieder aufzunehmen; ob sie aber jetzt schon dafür zu haben liebt wird.“

„Du kannst sie ja fragen!“ kam es kurz zurück.  
„Sprechen werde ich ebenfalls heute mit ihr darüber; gut wäre es für sie, wenn sie wieder öffentlich singen würde, sie käme dann mehr unter Leute, käme vor allem auch manchmal aus Berlin heraus...“

„Man fahre zu ihr kommen, wenn man will.“  
„Der Schwede Sörensen ist jedesmal bei ihr.“

„Gönne ihr die Gesellschaft, die sie da gefunden hat!“

„Behaupte ich vielleicht, daß sie ihr nicht gönnte? Meinetwegen kann der Herr so oft bei ihr sitzen, wie es ihm und ihr befallt!“

Haberland war der gereizte Ton in den Worten seiner Tochter nicht entgangen. Am ersten Augenblick wurde er sehr betroffen.

Sollte Ellen auf Brigitte eifersüchtig sein? Eifersüchtig wegen Sörensen? Aber sie wachte doch, daß der Schwede ein tobanter Mann war... gerade ihr als Alexin mußte das doch zu denken geben!

Ellen war vom Tisch aufgestanden.  
„Willst du schon gehen?“ fragte Haberland und war von der Entwidung, die er gemacht hatte, noch verwirrt. „Warte wenigstens, bis Koff kommt!“

„Wenn er nicht pünktlich da sein kann... ich muß in der Praxis pünktlich sein!“

Nach einer Weile erschien Koff Haberland. „Ich kenne dich wenigstens die Fähigkeit einhalten!“ empfangt ihn sein Vater normativ.  
„Bereite, ich würde aber unterwegs aufgehalten, daher die Verpätung!“

„Warst du im Kolleg?“

„Bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts durfte in Deutschland jeder, der sich die erforderlichen Unterlagen beschaffen konnte, Kalender machen. Das führte nicht nur zu dem Zerfall des Kalendermachers, sondern auch zu einer Fülle von wenig genauen, oft genug weit voneinander abweichenden kalendarischen Tabellen. Am hier ein wenig Ordnung zu schaffen, übernahm im 17. die Preussische Akademie der Wissenschaften das Kalendermonopol für Preußen, 1776 wurde das astronomische Jahrbuch geschaffen und seit dieser Zeit durfte nur noch die Akademie Kalender machen, die auf Grund der astronomischen Berechnungen entworfen. 1788 gab die Preussische Akademie das Unternehmen, über das Berliner astronomische Jahrbuch zu verfügen, um es selbständig unter Leitung von Bode, 1897 wurde dann ein selbständiges astronomisches Recheninstitut gegründet, das 1912 nach Dahlem überföhrte und seit 1939 den Namen Kopernikus-Institut führte, weil es die einzige Stelle in Deutschland ist, die die Arbeit des Kopernikus in unmittelbarer lebendiger Weise fortsetzt. Die Aufgabe ist heute noch die gleiche, wie zur Zeit des Kopernikus. Die Bewegung der Himmelskörper soll namerlich erforscht werden und daraus soll ihre Stellung für die Zukunft vorausgesagt werden. Die Ergebnisse werden in astronomischen Jahrbüchern niedergelegt, seit 1877 Jahren werden in Berlin die Berliner astronomischen Jahrbücher geführt, die in der ganzen Welt anerkannt werden. Das Berliner Institut arbeitet mit den übrigen Instituten der Erde nach einem einheitlichen durch internationale Vereinbarungen festgelegten System unter Zuhilfenahme einheitlicher Voraussetzungen. Auf diese Weise können die Beiträge aus allen Ländern einheitlich verarbeitet werden.“

„In den schönen Räumen des Instituts in Dahlem, der stillen Gelehrtenstadt Berlin, sitzen

die deutschen Astronomen über langen Jahren, rechnen und gruppieren sie zum umfangreichen Berliner astronomischen Jahrbuch. Aus diesem Jahrbuch kann der Lauf der Gestirne für ein ganzes Jahr im voraus abgelesen werden, alle Auf- und Untergänge von Sonne und Mond und alle Himmelsereignisse werden hier im voraus berechnet und zusammengestellt. Die Arbeit des Kopernikus ist hier fortgesetzt wird, nur führt sie heute auf Berechnungen und Beobachtungen, die in der ganzen Welt angefertigt und nach Berlin gemeldet werden. In fünf Stellen der Erde werden heute die Vorausberechnungen der Gestirne unseres Systems in ungleicher Reihenfolge ausgeführt: im Kopernikus-Institut in Berlin, im San Fernando, in Paris, Greenwich und Washington. Alle Institute melden ihre Berechnungen nach Berlin, wo sie zum Jahrbuch zusammengestellt werden.“

„Sebes der fünf Institute hat ein besonderes Spezialgebiet, das es außer den Berechnungen, die alle machen, für die ganze Erde zu bearbeiten hat. Das deutsche Spezialgebiet sind die kleinen Planeten, die im Berliner Kopernikus-Institut, der Planetenzentrale für die ganze Erde bearbeitet werden.“

„Die Berechnungen der kleinen Planeten in Berlin erfolgen, für den größten Teil der an Zahl ständig wachsenden Himmelskörper sind im Berliner Institut die Bahnen berechnet worden und wurden in dem Sonderheft „Kleine Planeten“ zusammengestellt, in dem für jedes Jahr die Voraussetzungen angegeben werden. In jedem Jahr gibt das Sonderheft 1346 kleine Planeten, darunter eine große Anzahl, die für die Berechnung der Sonnenparallaxe eine besondere Bedeutung haben. In dieses Planetensonderheft sind ein Planeten erst dann aufgenom-

„Heute hatte ich eine anderweitige Verpflichtung.“  
„Wahrheitlich wieder ein Frauenzimmer!“  
„Diesmal hast du daneben geraten, Papa; ich war mit einem Freund verabredet.“  
„Haberland rief plötzlich die Geduld.“  
„Mein Studium müßte dir wichtiger sein als das Zuhören eines Fremden!“ rief er erregt. „Doch, du weißt, ich würde deinem Bummelleben emig zusehen? Jetzt habe ich es satt! Wenn du dich nicht änderst, will ich geschiedene Leute; einen Tagelöhner würde ich nicht in meinem Hause!“

Der Jüngere wollte wieder eine seiner leichtfertigen Antworten geben, aber etwas in den Worten seines Vaters hatte ihn doch getroffen. So hatte dieser noch nie zu ihm gesprochen! Einen Tagelöhner hatte er ihm genannt; eigentlich sollte er sich diese Bezeichnung verdienen!

„Doch...“ er war wirklich ein Tagelöhner? „Bereitete er nicht seine Tage... während der Vater und die Schwester arbeiteten?“

(Fortsetzung folgt)

### Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: 15 bis 15.30 Uhr: „Das ist meine Melodie“, gebietet von Hans Busch, 15.30 bis 16 Uhr: Frontberichte, 16 bis 18 Uhr: „Bunter Samstag-Nachmittag“ aus Wien, 18 bis 19 Uhr: Der Zeitgeist, 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte, 20.15 bis 22 Uhr: Große Unterhaltungsstunde mit Colleen und Orchester, 22.30 bis 24 Uhr: Zum Wochenanfang spielt das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester.  
Deutschlandsender: 17.10 bis 18.30 Uhr: Konzert mit Werken von Grieg, 20.15 Uhr: „Spahr und Spahr“, 21.15 Uhr: „Wiederholung der Operette „Königin einer Nacht“ in der Originalbesetzung des Berliner Metropol-Theaters.“

Verdunkelung vom 21. bis 27. November in der Zeit von 16.15 bis 7.30 Uhr

## Ein Blick in die Planetenzentrale

Die deutschen Astronomen über langen Jahren, rechnen und gruppieren sie zum umfangreichen Berliner astronomischen Jahrbuch. Aus diesem Jahrbuch kann der Lauf der Gestirne für ein ganzes Jahr im voraus abgelesen werden, alle Auf- und Untergänge von Sonne und Mond und alle Himmelsereignisse werden hier im voraus berechnet und zusammengestellt. Die Arbeit des Kopernikus ist hier fortgesetzt wird, nur führt sie heute auf Berechnungen und Beobachtungen, die in der ganzen Welt angefertigt und nach Berlin gemeldet werden. In fünf Stellen der Erde werden heute die Vorausberechnungen der Gestirne unseres Systems in ungleicher Reihenfolge ausgeführt: im Kopernikus-Institut in Berlin, im San Fernando, in Paris, Greenwich und Washington. Alle Institute melden ihre Berechnungen nach Berlin, wo sie zum Jahrbuch zusammengestellt werden.

nommen, wenn seine Bahn als gesichert gilt. Dann erst gibt ihm der Entdecker einen Namen. Neben der Berechnung der kleinen Planeten hat das Berliner Institut noch die zweite Aufgabe, die fundamentale Festlegung von Sternorten vorzunehmen. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts hatte Friedrich Wauers den ersten Fundamentalkatalog geschaffen. Mit Hilfe dieses Kataloges wurden die ipazischen Koordinaten aller Sternörter durch die Beobachtung festgelegt und für alle Bewegungsstörungen ein einheitliches System geschaffen. Dieser war mehrfach verbesserte Fundamentalkatalog ist heute noch in Benutzung, 1907 erschien dann der „Neue Fundamentalkatalog“, und von 1940 ab führt der dritte Fundamentalkatalog des Berliner astronomischen Jahrbuches die Grundlagen für den gesamten Zeitbereich der Erde. Von 1941 ab sind die Himmelsörter dieses Kataloges in die astronomischen Jahrbücher aller Länder aufgenommen.

Das Berliner Institut ist auch Sitz der „Internationalen Zentralstelle“, der die telegraphische Nachrichtenübermittlung von wichtigen Entdeckungen und Beobachtungen am Himmel zuführt. Wenn irgendwo in der Welt eine ungewöhnliche Himmelserscheinung gesehen wird, wird sie auf dem schnellsten Wege dem Berliner Institut gemeldet, das die Meldung überprüft und dann an alle Sternwarten und andere interessierte Stellen weiterleitet.

So ist das Berliner Kopernikus-Institut, das heute noch im Geiste und Sinne des Kopernikus arbeitet, dessen Namen es zu Recht trägt, in mehrfacher Hinsicht eine astronomische Zentrale für die ganze Erde.  
Adolph Meuer

Verlag v. Deut. Odenburger Staatszeitg. AS. Gewerbe-Verlag, Odenburg, Hauptvertriebsstelle Odenburg (Ostb.), Hauptvertriebsstelle Odenburg (Westb.), Hauptvertriebsstelle Odenburg (Südwestb.), Hauptvertriebsstelle Odenburg (Südostb.), Hauptvertriebsstelle Odenburg (Nordwestb.), Hauptvertriebsstelle Odenburg (Nordostb.), Hauptvertriebsstelle Odenburg (Südwestb.), Hauptvertriebsstelle Odenburg (Südostb.), Hauptvertriebsstelle Odenburg (Nordwestb.), Hauptvertriebsstelle Odenburg (Nordostb.).

### Familienanzeigen

**Geburten**  
Eiegried, Göttinger Stammhalter angekommen. In großer Freude: **Elle** (Name) geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. Kranke: **Elle** (Name) geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Urbau** (Name) geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943.

**Wittens**  
In dankbarer Freude: **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 24. November 1943.

**Augen** v. 24. 11. 43. Die Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen geht in dankbarer Freude bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 24. November 1943.

**Erta**, 22. 11. 43. In dankbarer Freude geht mit der Geburt unserer ersten Tochter bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Statt**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Wittens**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Augen**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Erta**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Statt**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Wittens**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Augen**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Erta**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

### Antliches

**Antliches**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Wittens**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Augen**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Erta**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

### Theater

**Theater**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Wittens**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Augen**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Erta**  
In dankbarer Freude gehen mit der Geburt unserer ersten Kindes, des Stammbaters **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Krönungen**  
Ihre Krönung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Odenburg, Klenckstraße 25, den 22. November 1943.

**Vermählungen**  
Ihre Vermählung geben bekannt: **Frau** geb. Schmittmann, a. J. 3. 1943. **Witt**, Engelmann und Frau Grete geb. Heilmann, Oden